

# Gaunshote

## Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Sombura v. d. Höhe

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis für Bad Somburg v. d. Höhe einschließlich Bringerlohn Mk. 2.00 durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2.10 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 26 Pfg.

Einzelnummern: nur 5 Pfg. — Ältere 10 Pfg.

Im Anzeigenteil kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 5 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 25 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 7 Pfg. — Rabatt bei öfteren Wiederholungen. — Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle  
Lubenstraße 1. **Frankfurt am Main.**

### Agebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

Juni 13.

Im Westen ganz geringe Infanterie- und mäßige Artillerietätigkeit. Sonst nichts von Bedeutung.

### kleiner Geist in großer Zeit.

Nachdem im preussischen Abgeordnetenhaus Herr Lohmann den Konservativen drei Schritte entgegengekommen ist, hat sich auch Herr von Heydebrand bewegt gefühlt, seinen halben Schritt vorwärts zu machen, und so ist das Wahlrechtskompromiß entstanden, das das Abgeordnetenhaus nun in einer genannten vierten Lesung verabschiedet hat. Da aber jetzt neue Verfassungsänderungen vorliegen, so muß innerhalb 21 Tagen noch eine Abstimmung stattfinden. Es wird dann inzwischen Juli geworden sein, wenn das notdürftig festgestellte Wahlgesetz das Herrenhaus geht. Vom Herrenhaus ist eine übertriebene Eile nicht zu erwarten, und so wird der Herbst herankommen, bis das Haus aufgelöst werden wird. Ohne das ist es nicht, das ist das Ergebnis der vierten Lesung. Der Wahlrechtsminister Dr. Drews hat keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Regierung nicht auf dem Boden des Antrages Lohmann-Lübcke-Heydebrand treten kann, und daß auf dem Boden dieses Antrages ein Zustandekommen der Vorlage für die Regierung ausgeschlossen ist. Selbst wenn die Herrenhaus das gleiche Wahlrecht wieder in die Vorlage einfügen sollte, muß es nach dem Verlauf der heutigen Abstimmung als ausgeschlossen gelten, daß die wahrheitsgemäße Mehrheit auseinanderfällt. Sie ist durch das Abschwenken eines Teiles des Zentrums noch stärker geworden, und die Opposition gegen die Regierung steht nunmehr, wie Herr Lohmann in Heydebrands Arme gemessen ist, stärker da als zuvor. Natürlich ist rein zahlenmäßig und lediglich in einem Parlament, das auf Grund seines Wahlrechtes die wirkliche Volksmeinung nur verzerrt wiedergibt. Den Gegnern des gleichen Wahlrechtes ist keineswegs wohl. Das ganze Kompromiß entspringt ja nur der Sorge um die Wiederwahl seiner Urheber. Für den Fall der sicheren Auflösung bedürfen die Wahlrechtsfeinde einer Wahlparole. Die Zustimmung für Alter und Selbständigkeit soll den Wahlrechtsfeinden die Gefolgschaft der selbständigen Heimkrieger sichern. Dem großen nationalen Gedanken des gleichen Wahlrechtes will man den kleinen Sonderpartei der Zustimmung entgegenstellen, und man hofft, daß die Kreise der „Selbständigen und Geborenen“ sich damit überwinden lassen. Diese Spekulation wird vergeblich sein, aber es ist unendlich traurig, daß sie in einer Zeit verabschiedet wird, wo auf den Schlachtfeldern auf der herrliche Grundgedanke einer für alle und alle für einen in so wunderbarer Weise verwirklicht wird. Das Wahlrechtskompromiß ist ein Hohn auf den Schützengrabengeist und eine Abgabe an die Gefinnung des 4. August 1914. Es entspringt dem Geiste des Schleichen und der Kriegsgewinner, wo der eigene Eigenort über das Interesse der Gesamtheit gestellt wird. Im Volke wird man sich darüber klar sein. Die Väter des Kompromisses beleidigen mit ihren Erwartungen das Volk. Aber sie treiben gleichzeitig auch eine unendlich kurzfristige Politik. Wenn man den Radikalismus stärken muß, so ist der Gedanke, daß die Altersstimme eine direkte Zurücksetzung aller Kriegsteilnehmer sich schließt. Die Zustimmung für „Selbständige und Geborene“ zerreißt das Volk in zwei Teile und muß den radikalsten Klassenkampfgrundsätzen unendlich Vorschub leisten. In ihrer Blindheit sind die Anhänger des Kompromisses sogar so weit gegangen, den

zweijährigen Wohnsitz in der Gemeinde einzuführen. So offenbart sich in dem Kompromiß überall ein kleiner Geist in dieser großen Zeit. Das Volk wird darüber richten.

### Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

Berlin, 12. Juni. Die Beratung des Gesetzentwurfs über die Wahlen zum Abgeordnetenhaus wird bei § 24 (Abgrenzung der Wahlbezirke) fortgesetzt. Es liegen mehrere Anträge auf Einführung der Verhältniswahl in den großen Städten, in der Ostmark und in den westlichen Industriebezirken vor, darunter ein Antrag Heydebrand, Lohmann und Lübcke, wonach die Verhältniswahl in den gemischtsprachigen Bezirken der Ostmark eingeführt werden soll. Nach einer längeren Debatte wird der Antrag zu § 24, wonach die Abgrenzung der Wahlbezirke nur bei einer Dreiviertelmehrheit in beiden Kammern erfolgen kann, angenommen. Die übrigen Anträge werden abgelehnt. Mit diesen Änderungen wird der § 24 angenommen.

Zu § 25a beantragen Heydebrand-Lohmann und Lübcke, daß für die beiden ersten Wahlen nach dem Inkrafttreten des Gesetzes die Kriegsteilnehmer Zusatzstimmen erhalten sollen. Nach längerer Debatte, bei der der Abg. Hirsch (Soz.) während eines Zusammenstoßes mit dem Abg. von Plehwe (K.) zweimal zur Ordnung gerufen wird, wird auch dieser Antrag angenommen.

Der Rest des Gesetzes wird unverändert angenommen.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfes über die Abänderung der Verfassungsurkunde.

Ein Antrag Heydebrand-Lübcke-Bell-Fuhrmann auf Einfügung eines neuen Artikels in die Verfassung, wonach die nach der geltenden rechtlichen Ordnung der Verhältnisse des Staates zur evangelischen und zur katholischen Kirche diesen Kirchen zustehenden Befugnisse und Einkünfte gewährleistet werden sollen, wird in namentlicher Abstimmung mit 315 gegen 62 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Ebenso wird ein Antrag Forch angenommen, wonach die evangelische und die katholische Kirche in Besitz und Genuß von Stiftungen und Fonds bleiben sollen und der konfessionelle Charakter der Volkshule gewährleistet bleiben soll.

Nach den Beschlüssen der dritten Lesung ist zur Abänderung der Verfassung eine Zweidrittelmehrheit in beiden Kammern erforderlich. Lübcke, Heydebrand und Lohmann beantragen statt dessen eine Dreiviertelmehrheit zu beschließen. Es wird namentlich darüber abgestimmt. Der Antrag wird mit 207 gegen 162 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Der Rest des Gesetzes wird nach den Beschlüssen der dritten Lesung angenommen.

In der Gesamtabstimmung werden alle drei Gesetzentwürfe gegen die Stimmen einiger Zentrumsabgeordneten, eines Teiles der Nationalliberalen, der Volkspartei, der Polen und der Sozialdemokraten angenommen.

Nach Erledigung zweier kleinerer Vorlagen verlegt sich das Haus auf Donnerstag 12 Uhr: Kultusetat.

### Aus der nationalliberalen Partei.

Berlin, 12. Juni. (WB.) In der Sitzung der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses wurde beschlossen, die Neuwahl des Vorsitzenden zu verschleppen. Die Geschäfte werden bis zur Neuwahl durch das dienstälteste Mitglied des Vorstandes, den Abg. Hausmann (Lauenstein) als Bevollmächtigten des Vorstandes geführt.

### Reichstag.

Berlin, 12. Juni. Das Haus setzte die Beratung des Heresetats fort.

Abg. Schulenburg (Nk.) begrüßt die drei vorliegenden Gesetzentwürfe, besonders den auf Wöberung des Militärstrafgesetzbuches.

Kriegsminister von Stein: Die Briefe, die Klagen an die Abgeordneten bringen, erwies sich vielfach als unbegründet. Andere warn natürlich begründet. Daß das Eisener Kreuz verächtlich beurteilt wird, trifft nicht zu. Es hat sehr traurige Folgen gehabt, daß eine Anzahl Personen das Band ablegte. Wenn gegen Rote Kreuzwestern so schwere Vorwürfe erhoben werden, so muß ich annehmen, daß die Abgeordneten schwerwiegendes Material in Händen haben. Ich bitte darum, damit ich rücksichtslos gegen etwaige Mißstände einschreiten kann.

Nachdem der Abg. Gräfe (Kons.) gesprochen hatte, erklärte General von Wrisberg: Ein allgemeines Verbot, sich mit Reichstagsabgeordneten in Verbindung zu setzen, besteht nicht. Bei der Urlaubserteilung hat uns die Urlaubssperre einen Strich durch die Rechnung gemacht. Der Urlaub ist eine Notwendigkeit. Wann der Jahrgang 1870 entlassen werden kann, läßt sich heute noch nicht sagen. Feld und Heimat müssen zusammenarbeiten. Das gibt einen guten Klang und draußen feste Keile. (Beifall.)

Generaloberarzt Dr. Schulzen: Die beim Etat des Innern vorgebrachten Zahlen über die Geschlechtskrankheiten im Feldheer waren um mehr als das Doppelte übertrieben.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte, an der sich Werner (Hersfeld), General von Doen. Kessel (U. Soz.) und Sobinsky (Pole) beteiligten, verlegt das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr. Schluß 7 1/2 Uhr.

### Der gestrige Abendbericht.

Berlin, 12. Juni. Abends. (WB. Amt.) Dertliche Kämpfe auf dem Schlachtfeld südwestlich von Nogon und südlich der Aisne.

### Die Bedrohung der französischen Hauptstadt.

Kopenhagen, 13. Juni. (TU. Telegr.) Der französisch gesinnte Pariser Vertreter der „Berlingske Tidende“ meidet: Niemand denkt mehr daran, die Tatsache zu leugnen, daß die Deutschen sich von verschiedenen Seiten der französischen Hauptstadt bedenklich genähert haben. Es wäre auch zwecklos zu verkennen zu suchen, daß die Deutschen Schritte zur weiteren Entwicklung ihres mächtigen Angriffes zu unternehmen imstande seien. Man kann sicher damit rechnen, daß Deutschland einen Ueberfluß neuer Divisionen in den Kampf werfen werde, um wenn möglich einen endgültigen Sieg zu erreichen. Die Deutschen werden alle verfügbaren Heere zusammenziehen in der Hoffnung, damit den Krieg zum Abschluß zu bringen.

### Der Geländegewinn.

Berlin, 12. Juni. (WB.) Der Geländegewinn der Deutschen seit dem 21. März beträgt 6566 Quadratkilometer. In dieser Zahl ist der Geländegewinn des Angriffes zwischen Montdidier und Nogon nicht inbegriffen. Die Entente konnte dagegen bei all ihren Großschlachten an der Somme, bei Arras und in Flandern lediglich 561 Quadratkilometer in vielen monatlichen Kämpfen erobern.

Die Gefangenenzahl seit dem 21. März ist mit den letzten Erfolgen an der Maas auf 208 000 gestiegen.

### Bergebliche Gegenstöße des Feindes.

Berlin, 12. Juni. (WB.) An der neuen Kampffront zwischen Montdidier und Nogon haben die Franzosen am 11. Juni eine schwere Niederlage erlitten. Sich der Wichtigkeit des verlorenen Höhenlandes voll bewußt, setzten sie die stärksten Kräfte an, um den Deutschen die errungenen Vorteile wieder zu entreißen. In mehreren Divisionen und in dichten Massen griff der Feind an. Um 11 Uhr 30 Vormittags begannen die Gegenangriffe gegen unsere Linien von Le Ployron bis

Antheil. Der Hauptstoß des Feindes richtete sich gegen unsere Stellung von Courcelles bis Mery. Hier massierte er seine Angriffsstruppen und unterstützte sie mit zahlreichen Tanks und Schlachtgeschwadern. Bei Courcelles Mery ließ er gegen 80 Kampfwagen gegen unsere Gräben vortrollen. Der deutschen Artillerie boten diese unförmlichen Wagen lohnende Ziele. Die Hälfte der französischen Tanks liegt zertrümmert auf dem Schlachtfelde. Der mit rücksichtsloser Energie geführte Angriff brach unter außerordentlich schweren Verlusten zusammen. An der Hauptangriffsstelle von Courcelles bis Mery traf den Feind mit voller Wucht der deutsche Gegenstoß und warf ihn zurück. Am Nachmittag um 5 Uhr setzte er zwischen Velloz und Antheil zu neuen Angriffen ein. Hier machte er die wütendsten Versuche unsere Linien zu durchbrechen. Sie blieben erfolglos und scheiterten unter schwersten blutigen Verlusten. Weiter östlich brach ebenfalls der Angriff eines französischen Regiments gegen die Stellungen bei Chevincourt verlustreich in sich zusammen. Trotz der bereits ungeheuerlichen Verluste gab der Feind auch jetzt noch nicht seine Hoffnung auf, einen entscheidenden Erfolg zu erringen. Abends 7 Uhr wiederholte er wiederum unter Einsatz von zahlreichen Tanks seinen Angriff in Gegend von Le Ployron und südöstlich von Mery. Sie endeten wiederum mit der blutigen Ergebnislosigkeit der mehrfachen Anstürme.

Dasselbe Schicksal erlitt ein nach Mitternacht ein längs der Straße Edouard-Bendelincourt angelegter Vorstoß. Weiter östlich bis zur Aisne erstreckte heftige aus Thourlette heraus geführte Gegenangriffe in französischem Blut. Die feindlichen rückwärtigen Verbindungen, aus denen der Franzose immer wieder neue Reserven heranzuführte, lagen unter schwerem wirksamen Feuer.

Vom Morgen bis in die tiefe Nacht hinein hielten die Kämpfe an. Wüthend nutzlos hat der Franzose auf der ganzen Front seine Kräfte erschöpft.

### Die Armee Hutier.

Berlin, 12. Juni. (WB.) Die Erfolge der Armee Hutier erscheinen in besonderem Lichte, wenn man in Betracht zieht, daß der Angriff gegen einen vollkommen vorbereiteten Gegner zu führen war, was die Franzosen selbst eingestehen. Ein am 10. Juni erbeuteter Korpsbefehl des Generals Rubant, Kommandeurs des 34. Armeekorps, vom 5. Juni lautete: „Es kann sein, daß der Deutsche im Süden der Aisne aufgeschlossen, sich nunmehr gegen uns wendet. Er darf und wird nicht durchkommen. Auf alle Fälle wird er uns nicht überraschen, denn alle Vorstöße sind getroffen worden. Mit Euren die ganzen Lande beherrschenden Maschinengewehren werdet Ihr die „Boches“ niedermachen und ihre Verbände zerreißen. Schneidige Scharfschützen! Ihr dürft keinen einzigen Boche durchlassen. Späht nach rechts und links und durchschaut scharf jeden Winkel und jedes Gestrüpp, wo er sich einnisten könnte. Näht ihn dahin, Ihr Jungen, es gilt Frankreichs Rettung. Rubant.“

In dem Befehle liegt das Eingeständnis unserer Erfolge an der Aisne und die Anerkennung der glänzenden Waffentaten der Armee Hutier, die nichts aufhalten konnte.

### Italienische Besorgnisse.

Bern, 12. Juni. (WB.) Die Kriegslage im Westen beschäftigt die Gemüter in Italien lebhaft. Wie die in Rom erscheinende „Italia“ berichtet, ist die allgemeine Aufmerksamkeit der parlamentarischen Kreise auf die Ereignisse in Frankreich gerichtet. Man habe in der Kammer die Ueberzeugung, daß

die jetzigen Vorgänge auf den Schlachtfeldern das Schicksal der Entente entscheiden werden. Die neue in Rom erscheinende Zeitung „Tempo“ glaubt dagegen, daß die kritische Periode den ganzen Sommer andauern werde. Der Strategie der Entente erwachse aber jetzt die Aufgabe zu prüfen, ob es nicht besser sei, die Sicherheit eines Frontabschnitts zu riskieren, um an einem bestimmten Punkte in zahlenmäßiger Ueberlegenheit aufzutreten zu können. Die darin liegende Gefahr wäre allerdings groß, aber der Erfolg sei ja immer an ein gewisses Risiko gebunden. Der militärische Mitarbeiter der Mailänder „Italia“, der noch vor wenigen Tagen ebenfalls den Gedanken einer baldigen Gegenoffensive vertrat, ist dagegen heute bereits wieder davon abgekommen, da der Moment zu einer Gegenoffensive noch nicht gekommen sei. Eine Gegenoffensive unternehmen hieße heute, alles aufs Spiel setzen.

### Der Seekrieg.

#### Neue Versenkungen.

Berlin, 12. Juni. (WB. Amtlich.) Im Mittelmeer wurden durch unsere U-Boote sechs Dampfer von zusammen 2200 Brutto- registertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Ein österreichisches Schiff torpediert.

Wien, 12. Juni. (WB.) Vom Kriegsministerium der Marine-Sektion wird mitgeteilt, daß Seiner Majestät Schiff „Szent Istvan“ bei einer Nachsjahrt in der Adria torpediert wurde und gesunken ist. Es werden der Linienfahrkapitän Max de Róvid, der Maschinenbetriebsleiter Sarnik, der Seeladett Anton Müller und etwa 80 Mannschaftspersonen vermißt. Der Seeaspirant Joseph von Serba ist tot. Der Rest der Besatzung ist gerettet.

#### Die U-Boote vor Amerika.

London, 12. Juni. (WB.) Wie „Morning Post“ aus Washington erfährt, hat das Marineministerium zum Schutze der Küstenschiffahrt gegen künftige U-Bootsoperationen die Einführung des Geleitsystems beschlossen.

### Burians Berliner Besuch.

Berlin, 13. Juni. (WB. Amtlich.) Der 1. u. 1. Minister des Außern, der am 11. Juni in Berlin eingetroffen war, ist gestern wieder nach Wien abgereist. Graf Burian, der in erster Linie dem Reichszankler seinen Antrittsbesuch abstatten wollte, hatte während seines Berliner Aufenthaltes Gelegenheit, mit den leitenden Staatsmännern Deutschlands eingehende Besprechungen zu pflegen. Diese Besprechungen umfaßten alle derzeit im Vordergrund stehenden Probleme, die einer gründlichen Beratung unterzogen wurden. Der Geist wechselseitigen Entgegenkommens und freundschaftlichen Vertrauens, der den Verhandlungen das Gepräge gab, berechtigt zu der Erwartung, daß in den

vereinbarungsgemäß in allernächster Zeit aufzunehmenden weiteren Verhandlungen die zur Beratung stehenden Fragen eine weitere Klärung erfahren und binnen kurzem ihre endgültige alle Beteiligten befriedigende Lösung finden werden.

Graf Burian sagte einem Vertreter der „Post“: Die jüngste Tagung der wirtschaftlichen Vereinigungen in Wien hat gezeigt, daß der Gedanke der Vertiefung des Bündnisses die weiteren Kreise erfasst und mit neuem Inhalt erfüllt hat. Es ist wünschenswert, daß führende politische Männer von beiden Seiten in Gedankenaustausch treten, um die wirkliche Meinung und Stimmung in Deutschen Reiche, in Oesterreich und in Ungarn wechselseitig kennen zu lernen. Mit großer Freude sehe ich dem Wiener Besuche des Grafen Hertling entgegen, der erfolgen wird, nachdem der Reichszankler im Großen Hauptquartier über unsere Berliner Aussprache berichtet hat.

### Türkei.

#### Aufhebung der politischen Zensur.

Konstantinopel, 11. Juni. (WB.) Der interimsistische Presseleiter Nis Bey berief gestern die Redakteure der bedeutendsten Blätter zu sich und teilte ihnen mit, daß die politische Zensur der Zeitungen aufgehoben und nur die militärische Zensur aufrecht erhalten werde.

#### Der Friedensvertrag mit dem Südkaukasus.

Konstantinopel, 11. Juni. Einer Zeitungsmeldung zufolge geht aus den vom Justizminister Halil Bey dem ersten Delegierten für die Friedensverhandlungen mit dem Südkaukasus eingegangenen Nachrichten hervor, daß der Friedensvertrag zwischen der osmanischen Regierung und den Vertretern des Südkaukasus unterzeichnet wurde.

### Rußland.

#### Der Prozeß gegen den Zaren.

Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: „Daily Express“ meldet aus Petersburg, daß der bevorstehende Prozeß gegen den früheren Zaren sensationell zu werden verspricht. Laut Berichten aus Moskau sind die Sowjets mit dem Zusammenbringen der Telegramme und Schriften des früheren Zaren an den König Victor Emanuel von Italien, Ferdinand von Bulgarien, Konstantin von Griechenland, Albert von Belgien, Präsidenten Poincaré und Kaiser Wilhelm beschäftigt.

#### Englische Agenten auf der Reise nach Rußland.

Stockholm, 13. Juni. (N. A. J. Telgr.) Glaubwürdigen Meldungen zufolge sind in letzter Zeit viele Engländer, die der russischen Sprache mächtig waren, mit russischen Pässen auf russische Namen nach Rußland abgereist. Man glaubt, daß diese Reisen mit den gegenrevolutionären Ententebestrebungen in Rußland im Zusammenhang stehen.

### Frankreich.

Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Basel: Der „Rouvelliste de Lyon“ meldet aus Paris: Der Militärkommandant von Paris Dubail hat die Ausfuhr aller Zeitungen, die Inserate enthalten, ins Ausland verboten. Die Zeitungen, die ihre Expedition nach den Auslande beibehalten, müssen besondere Zeitungen herausgeben, in denen sich keine Annoncen befinden.

### Vermischte politische Mitteilungen.

Berlin, 12. Juni. (WB.) Dem „Staatsanzeiger“ zufolge wurde Major v. Pirchner der Orden Pour le Mérite verliehen.

Berlin, 12. Juni. (Priv.-Tel.) Dem „Lof. Anz.“ zufolge hat Fürst Radziwill den Vorsitz in der polnischen Reichstagsfraktion niedergelegt.

### Stadtnachrichten

\* **Ludendorff-Spende.** In unserer Geschäftsstelle gingen weiter ein von: Allgemeine Bürgerschule II. Nr. 101.40.

Um weitere Gaben wird gebeten. Einzahlungen können auch auf unser Postcheckkonto (Frankfurt a. M. Nr. 8974) geleistet werden.

\* **Das Palmenhaus.** In der Geheimstimmung der Stadtverordnetenversammlung am Dienstag Abend wurde, wie wir hörten, ein endgültiger Beschluß über das Palmenhaus nicht gefaßt, vielmehr sollen mit der „A. G.“ neue Verhandlungen gepflogen werden.

\* **Die Wohltätigkeitsvorstellung,** die am Samstag Abend im Ruchausstheater zugunsten der Ludendorffspende veranstaltet wird, verspricht dem Programm nach einen großen künstlerischen Genuß. Eine Reihe auserlesener Nummern, die besonders für diesen Abend einstudiert sind, werden vorgeführt, darunter ein klassisches Tanzbild, Hans Sachs-Spiele und lebende Bilder. Hoffentlich ist das Theater am Ludendorff-Abend ausverkauft, eine sehr große Anzahl Karten sind bereits gelöst, sodas mit der vollständigen Besetzung des Hauses gerechnet werden darf.

\* **Verheimlichtes Getreide.** Im Laufe der vorigen Woche holten Soldaten in Rirdorf das bei Landwirten beschlagnahmte Getreide ab. Sie sollen nicht sehr freudig empfangen worden sein.

\* **Kriegsauszeichnung.** Fahrer Albert Otto erhielt das Eisene Kreuz II. Klasse.

\* **Fleischlose Wochen.** Einer Meldung des „S. L.“ aus Augsburg zufolge wurde in der Stuna des Ministeriums des Innern mitgeteilt, daß ab August wegen

Wiedermangels gänzlich fleischlose Wochen ein treten würden. Auch sonst seien die Lebensmittelvorräte knapp.

= **Kohltabat.** Die Deutsche Tabakhandels-Gesellschaft in Bremen wird die Verkaufsmengen an ausländischem Kohltabat, die durch die Zigarettenherstellung aus dem Ausland zugeteilten Kontingents nicht bis zum 31. Dezember d. Js. verarbeitet sind, beschlagnahmen. Durch diese Maßregel soll ein möglichst gleichmäßige Zigarettenherstellung in allen Betrieben erreicht werden.

= **Jugendbewegung.** In den Pfingsttagen wurde in Eisenach ein Haus geweiht, das für diesen Sommer die Zentralfunktion der Neulandbewegung wird. Im Mittelpunkt der zu dieser Gelegenheit veranstalteten „Freizeit“ stand „Pfingstgeist und Neulandgeist“ als Gesamtdrama der 5 Vorträge, die während des 8tägigen Zusammenseins der Schaar von über 100 jungen Mädchen der gebildeten Stände aus allen Teilen Deutschlands, von bewährten Führern der Jugend gehalten wurden. Außer der Herausgeberin des Organs der Neulandbewegung, Fräulein Guida Diehl sprachen: Der Dichter Professor Dr. Friedrich Lienhard-Weimar, der Admon. Seminardirektor Dr. A. Heukner-Rotenburger, Pfarrer Lange-Jöhstadt im Erzgebirge und Fräulein Lina Besene-Frankfurt a. M.

Die Freizeit und alles, was sonst aus der Neulandbewegung hervorgeht, (Studien und Neulandkreise), will an der inneren Erneuerung Deutschlands mitarbeiten durch die Erwecken vieler Einzelner zu eigener Erneuerung aus der Kraft dessen, der alles das Recht hat, zu sagen: „Ich mache alles neu.“

Eine Pflegestätte dieses Geistes bleibt das Neulandhaus in Eisenach. Es ist vorläufig noch kein eigenes Heim, sondern nur ein Zu-Gaste-sein bei der Bekkerin der herrlichen am Walde gelegenen und vorzüglich geführten Hotels Waldhaus. Mitglieder der Neulandbewegung durch die tatkräftige Unterstützung ihrer Freunde bald eine eigene Zentralfunktion geschaffen werden.

In den Sommerferien vom 8.—20. Juli ist eine neue Neuland-Haus-Freizeit mit dem Gesamtthema: „Das Christentum und die deutsche Volksseele“ geplant und vom 22. Juli bis 3. August ein Lehrgang für solche Freunde der Jugend, die ihr gern in Studien- oder Neulandkreisen innerlich weiterhelfen möchten und dazu der Schulung nachbedürfen. Jede nähere Auskunft gibt auf Wunsch das Büro, Eisenach, Neulandhaus.

= **Befürungen usw.** Zu der vom Kriegsamt nach dem Stände vom 1. Januar neu bearbeiteten Zusammenstellung von Befehlen, Bekanntmachungen und Verfügungen betreffend Kriegsstoffe nebst deren Nachträgen, Ausführungsbestimmungen und Erläuterungen ist das 2. Ergänzungsblatt nach dem Stände vom 1. Mai 1918 erschienen. Dieses Ergänzungsblatt wird den Bezüchtern der Zusammenstellung ohne Anfordern kostenfrei nachgeliefert. Sollte die Nachlieferung nicht erfolgen, so ist dasselbe bei der Stelle anzu-

### „Die blaue Spur“ von Julius Regis.

49 Fortsetzung.

„Ich will Ihnen die Geschichte von dem Verräter erzählen“, sagte sie.

Der Detektivreporter lehnte sich zurück und griff nach einer Zigarette.

„Sie gestatten?“ murmelte er.

Gedankenvoll ließ Frau Kobera die Versen ihres Rosentanzes durch die Finger gleiten.

„Ums Jahr 1909 lernte ich Edward Hesselman kennen“, begann sie langsam. „Damals war er ein persönlicher Freund Quiveras und Polizeiminister in Costazuela. Im Herbst desselben Jahres verheirateten wir uns. Ich lasse ihm Gerechtigkeit widerfahren: er war ein hochgebildeter, weitgereister und intelligenter Mann, und in seinem Amt menschenfreundlich, energisch und redlich. Ueberrigens, — Sie werden sich bereits gedacht haben, daß er es gewesen ist, von dem ich die schwedische Sprache lernte. Aber er besaß zwei Fehler. Er war fünfzehn Jahre älter als ich und Quiveras persönlicher Freund!“

Sie machte eine kleine Pause.

„Die Familie Kobera gehörte zu den ältesten von Costazuela“, fuhr sie dann fort. „Die Aristokratie von Costazuela verabscheute Quiveras Regiment, und seine Hand lag schwer auf uns. Er erniedrigte uns durch Reformen und Umwälzungen, die er demokratisch nannte, die aber nichts weiter waren, wie eine Ausbeutung der niedrigsten Instinkte des Böbels, jenes Böbels, auf den seine Macht sich stützte.“

„Konsul Thander machte mir ähnliche Andeutungen“, warf Wallton ein.

Der Adel verlangte, Costazuela solle mit bewaffneter Hand in die inneren Streitigkeiten von Mexiko eingreifen, um die Provinzen zurückzugewinnen, die von Rechtswegen uns gehörten. Quivera verübete dagegen unverbrüchliche Neutralität, und der Böbel

jubelte. Er vernachlässigte das Verteidigungswesen und setzte die Steuern herab. Die Zukunft des Landes schwebte in Gefahr. Da wurde von den wirklichen Vaterlandsfreunden insgeheim ein Verteidigungsbund gegründet, der den Namen „Amigos de la Liberdad“ erhielt. Zu den Begründern zählten u. a. auch mein Bruder und ich. Der Mann, den wir an die Spitze des Staates gestellt zu sehen wünschten, war Strozzi und wir verfolgten den Zweck, Quivera zu stürzen und Strozzi zum Präsidenten zu erheben.“

Sie blinnte Wallton an, als ob sie eine Einwendung erwartete, aber er rauchte schweigend weiter.

„Ich brachte die Sache meinem Mann gegenüber vorfichtig zur Sprache“, ihre Stimme nahm einen tiefen Klang an. „Er antwortete mir: „Ich bin verpflichtet, über Quiveras Interessen zu wachen.“ Ich versuchte es mit Bitten, Schmeicheln und Beleidigungen. Wir schieden in Unfrieden, und von dem Augenblick an war er für mich nur noch der Feind meines Vaterlandes. Edward Hesselman warnte Quivera vor der Gefahr, die ihm seitens der „Freiheitsfreunde“ drohte, aber die Warnung kam zu spät. In einer Nacht bemächtigte sich Edward Hesselman mit Hilfe seiner bewaffneten Polizisten der Papiere im geheimen Hauptquartier unsres Bundes, aber in derselben Nacht brach auch in der Hauptstadt der Aufruhr aus, der Palast wurde erstürmt, Quivera entfloß, und am nächsten Morgen war Strozzi's Sieg gesichert. Quivera hatte gerade noch Zeit gehabt, mit seinem Sekretär Ramon Puerta an Bord seiner Dampfjacht zu eilen und in See zu stehen. Edward Hesselman entkam über die mexikanische Grenze und begab sich nach den Vereinigten Staaten.“

Ihre Erzählung ist ungemein interessant“, murmelte der Journalist. „Ungewöhnlich interessant und einleuchtend. Darf ich Ihre Worte so auffassen, daß er die Geheimpapiere des Bundes auf seiner Flucht mit sich führte?“

Sie atmete heftig.

„Ja“, sagte sie voller Haß. „Er hatte uns schmähslich verraten, und er war scharfsinnig genug, um die unerhörte Wichtigkeit jener Papiere zu begreifen.“

„Wollen Sie nicht eine Andeutung über ihren Inhalt machen?“

Inez Kobera zog die Augenbrauen zusammen und zauderte.

„Ich kann mich darauf beschränken zu sagen, daß eins der Schriftstücke die eigenhändige Unterschriften der vierzig Bundesmitglieder enthält, die den Aufruhr geleitet haben.“

„Darunter vielleicht auch die Namen Antonio und Inez Kobera?“

„Selbstverständlich!“ bestätigte sie hochmütig. „Unsre Namen stehen an dritter und vierter Stelle auf der Liste.“

Maurice Wallton starrte seinen Zigarettenwölken nach.

„Unter den Schriftstücken befand sich wohl auch der Schlüssel zu der Geheimstift des Bundes?“ bemerkte er in fragendem Ton.

„Ja“, erwiderte Frau Kobera ein wenig überrascht und fuhr dann fort:

„Natürlich konnten die Schriftstücke erst dann verhängnisvolle Bedeutung gewinnen, wenn Quivera wieder aus Kuder kam. Die Sache wurde aktuell, als Quivera ungefähr vor Jahresfrist in Costazuela landete und die nördlichen Provinzen zum Aufruhr gegen Strozzi bewog. Er hatte Erfolg. Quiveras Sieg bedeutete aber ein Todesurteil für die ältesten Geschlechter von Costazuela. Angesichts dieser schwebenden Gefahr wurden einige entschlossene Personen ausgesandt, um die gestohlenen Schriftstücke um jeden Preis zurückzuschaffen, und zu diesen Personen gehörten mein Bruder und ich. Wir verfolgten die Spur des Verräters bis Europa und überraschten ihn in Marseille, als er gerade im Begriff stand, jene Papiere zwecks Weiterbeförderung an Quivera an ein Ramon Puerta auszuliefern. Diesen Plan vermochten wir zu vereiteln.“

„Durch Puertas Tod“, warf Wallton kalt ein.

„Edward Hesselman entfloß mit den Papieren“, fuhr die Dame ungerührt fort. „Wir verfolgten ihn von Ort zu Ort. In der Folgeausführung, daß er Zuflucht in Stockholm suchen würde, schickten wir zwei zuverlässige Leute hierher.“

„Ins Konsulat“, unterbrach Wallton wieder.

„Ins Konsulat“, bestätigte Frau Kobera gelassen. „Konsul Thander ist ein Freund des Präsidenten Strozzi. In Hamburg ging Edward Hesselmans Spur eine Zeitlang verloren, doch gelang es uns festzustellen, daß wir richtig vermutet hatten: der Flüchtling war nach Stockholm gefahren. Binnen kurzer Zeit wußten wir mit Bestimmtheit, daß er sich in Doktor Hesselmans Villa versteckt hielt. Wir schickten ihm einen Brief worin wir ihn ermahnten, uns die Schriftstücke zurückzugeben.“

„Am 28. März“, murmelte der Detektivreporter.

„Ganz recht. Er antwortete nicht. Ich verlangte eine persönliche Zusammenkunft. Doktor Hesselman empfing mich und erwiderte auf meine eindringlichen Vorstellungen nichts weiter, als daß er mir keinerlei Klärungen zu geben haben. Wir schickten schriftliche Ermahnungen, man antwortete uns nicht. Wir besuchten den Doktor noch einmal, er blieb bei seiner abweisenden Haltung. Die Notwendigkeit, uns der Papiere zu verschern, wurde immer unabweislicher, denn aus Costazuela liefen Nachrichten über Quiveras siegreichen Anmarsch auf die Hauptstadt ein. Am Abend des 25. Mai fand ich uns wieder in der Villa ein, der Doktor öffnete uns selbst die Tür, und es kam zu jener Unterredung, die mit Revolverschüssen endete. Mein Bruder war da, und auch ich war zugegen.“

Die letzten Worte: „auch ich war zugegen“ betonte Frau Kobera auf ein Art, die Maurice Wallton veranlaßte, sie scharf ins Auge zu fassen. Sie fügte in demselben Ton hinzu: „Ich wurde also zur Augenzeugin des Mordes.“

forde bezog  
auf d  
hosen  
sein  
ihre  
Offiz  
drei,  
diese  
Erlä  
bere  
st.  
Bag  
Sch  
ine  
wis  
säker  
erklä  
zu u  
Wirt  
Getre  
die b  
zum  
beher  
bis d  
die L  
ausfi  
Heller  
Jorgu  
bis  
der  
bünd  
Reich  
schen  
Schu  
gieru  
lichu  
Nach  
Berl  
Zent  
non  
rigen  
soll.  
Arbe  
Krei  
zer  
dem  
den  
die  
hing  
der  
Kauf  
liege  
wäre  
Gün  
liche  
der  
sich  
find  
lehr  
Ran  
Kost  
den  
Can  
Bret  
W

fordern, durch welche die Zusammenstellung bezogen worden ist.

Die Kleiderkarte für Offiziere lautet auf zwei Hosen, entweder Stiefel- oder Reithosen, sowie zwei Feldblusen. Litewka ist kein vorschriftsmäßiges Kleidungsstück und ihre Anfertigung ausdrücklich verboten. Dem Offizier stehen also nur zwei Anzüge zu, nicht drei, wie irrtümlich berichtet wurde, und diese auch nur dann, wenn entsprechend den Erläuterungen zur Kleiderkarte derselbe andere brauchbare Uniformstücke nicht mehr besitzt. Das gleiche gilt für Wäsche und Schuhe.

Bayern liefert Getreide. Am die Lage in der Brotversorgung die bei den Schwierigkeiten in der Zufuhr aus der Ukraine und je nach der Witterung im Ergebnis des Frühjahres entstehen kann, ausfüllen zu helfen, hat Bayern sich bereit erklärt, nach Kräften in die Breche treten zu wollen. Zwar hat im abgelaufenen Wirtschaftsjahre Bayern erhebliche Mengen Getreide an das Reich abgetreten, doch sind die bayerischen Kommunalverbände noch bis zum 15. August eingedekt. Bayern wird daher alle Bestände, die über die Deckung bis zum 25. Juni hinausreichen, zunächst an die Landesgetreidestellen von den Gemeinden ausführen und dem Reich zur Verfügung stellen. Nur in den Großstädten bei der Versorgungsschwierigkeit wegen der Bedarf bis zum 10. August gedeckt. Ergibt dann der Frühjahrsbericht bis zum 25. Juli nicht den Ertrag, so werden die bayerischen Verbände nötigenfalls wie im Reich von der Reichsgetreidestelle mit Hilfe des ausländischen Getreides aus dem Osten versorgt.

Unermittelte Heeresangehörige und Schule. Hierüber erläßt die Königliche Regierung folgende Mitteilung: Die Veröffentlichungen „Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fundfachen“, verlangen weitestehende Verbreitung, damit dadurch die Arbeit der Zentralstelle für Nachlaßfachen, das Schicksal von unbekannt verstorbenen Heeresangehörigen aufzuklären, wirksam gefördert werden soll. Mit Rücksicht auf die Bedeutung dieser Arbeit, und weil von der Mitarbeit der Kreis- und Ortschulinspektoren und der Lehrer das Bekanntwerden der Liste auch in dem kleinsten Orte erwartet werden darf, werden die Herren Geistlichen und Lehrer auf die Liste „Unermittelte Heeresangehörige“ hingewiesen, und es wird ihnen der Bezug der geannten Liste und deren öffentliche Auflegung, sowie Aushang der der Liste beiliegenden Bildertafel empfohlen. Erwünscht wäre, wenn durch wiederholte Bekanntmachungen in den Ortsblättern und in den kirchlichen Gemeindeblättern auf das Ausliegen der Liste aufmerksam gemacht würde. Wo solche Bekanntmachungen nicht zugänglich sind, könnten vielleicht regelmäßig wiederkehrende mündliche Bekanntmachungen von Ranzel und Katheder in Frage kommen. Die Kosten für den Bezug der Liste könnten aus den Kirchen- und Schulkassen gedeckt werden.

Vom Tage.

Landgräfin Anna von Hessen † Frankfurt 12. Juni Die verwitwete Landgräfin von Hessen, geb. Prinzessin von Preußen, die vor wenigen Wochen, am 17. Mai 82 Jahre alt geworden war, ist heute

morgen gestorben. Sie litt schon seit längerer Zeit an den Gebrechen des Alters; seit zwei Tagen war sie bewusstlos. Die Landgräfin war eine Tochter des 1883 verstorbenen Prinzen Karl von Preußen, eines jüngeren Bruders des Kaisers Wilhelm I.; ihr Bruder war der bekannte Reitergeneral Feldmarschall Prinz Friedrich Karl, der ihr vor mehr als drei Jahrzehnten im Tod vorangegangen ist. Prinzessin Anna vermählte sich 1853 mit dem Prinzen Friedrich von Hessen, der später Landgraf wurde. Fünf Kinder entsprossen der Ehe, 3 Söhne und 2 Töchter. Der Älteste 1854 geborene Sohn, Landgraf Friedrich Wilhelm starb 1888, vier Jahre nach dem Tode seines Vaters. Der zweite Sohn ist der jetzige Landgraf Alexander Friedrich, der jüngste Sohn Prinz Friedrich Karl, bekanntlich durch seine Heirat mit Prinzessin Margarete ein Schwager des Kaisers. Die ältere Tochter Prinzessin Elisabeth, heiratete 1884 den Erbprinzen Leopold von Anhalt, der schon nach zweijähriger Ehe starb, die jüngste Tochter Prinzessin Sibylle ist mit dem Freiherrn Friedrich Stinde vermählt. Seit dem Jahre 1886 wohnte die Landgräfin Anna in Frankfurt.

Oberlahnstein. Vor kurzem lief der Eilzug 6453 von Köln nach Frankfurt im hiesigen Bahnhof beraubt ein. Aus einigen plombierten Wagen waren Mehl, Tabak, Wein, Äpfel und Kaninchen geraubt. Eine sofort vorgenommene Durchsuchung der Abteile des Dienstpersonals ergab, daß der Zugführer und vier Rangierer den Raub ausgeführt hatten. Die Kölner Strafkammer verurteilte jeden der fünf Beamten zu 10 Monaten Gefängnis.

Ma in z. Mittwoch nachmittag 12.45 Uhr fand in der Metallwarenfabrik von Busch eine Explosion statt, durch welche ein kleines Betriebsgebäude zerstört wurde. Außer dem Materialschaden sind leider auch mehrere Menschenopfer zu beklagen. Bis jetzt sind festgestellt drei Tote und 50 bis 60 Verletzte, darunter etwa 10 Schwerverletzte. Von letzteren ist bisher einer seinen Wunden erlegen. Der Fortgang des Betriebes ist nicht gestört.

Ma in z. Fliegerleutnant Budker, der zur Ausheilung einer Schußwunde nach einem Jagareit nach Lindau gebracht wurde, stammt aus Mainz-Mombach. Budker, der 83 Luftstige errungen, mit dem Orden Pour le Merite ausgezeichnet und von Beruf gelernter Dachdecker ist, hat es als Flieger bis zum Offizier gebracht.

Worms. Am die Einhaltung der Höchstpreise beim Rirschenverkauf durch die Händler zu überwachen, sind in Lamsheim zwei Beamte vom Kriegsernährungsamt eingetroffen.

Caub. Der Rekord im Weinhandel! Bei der Versteigerung der Großherzoglich Hessischen Weinbaudomäne wurde für ein Viertelstück (306 Liter) 1918er Radenheimer Rotschwarz Beerenauslese 51 000 M erzielt, das sind 20.200 M für das Stück.

Elville. Eine geschlachtete Kuh und ein geschlachtetes Kalb wurden gerade als sie fertig in Säcken verpackt zum Abfahren nach Wiesbaden auf einer Rolle lagen, von der Gendarmerei beschlagnahmt.

Camp. Keltische Beute von hier entnahmen sich kaum einer gleich schlechten Rirschen-ernte als heuer. Der Ertrag ist so gering, daß der Pächter der Rirschenwage dieselbe gar nicht aufzustellen braucht.

Vermischtes.

Der „Fliegende Holländer“ auf der Ostsee. Große Aufmerksamkeit lenkte diese Tage die im Swinemünder Hafen manövrierende Schonerbrigg auf sich, die mit ihren entsprechenden Holzgänsanten, Raben, Mastkorb usw. ein Schiff aus den vorigen Jahrhunderten darstellen sollte. Es handelte sich um ein Stettiner Fahrzeug, das zum Schiff des „Fliegenden Holländer“ angebaut worden war und das zur Aufnahme des gleichnamigen großen Films nach der bekannten Wagnerschen Oper diente. Die Filmaufnahmen wurden auf der Ostsee, in der Swinemünder Bucht und im Swinemünder Hafen vorgenommen, zu denen, da es sich um einen Riesenschauspiel handelt, ein großer Apparat aufgestellt worden war. Während schon in Stralund das Sichteild und auf der Insel Rügen die Felsenregion von Stubbenkammer aufgenommen worden waren, wurden in den Swinemünder Gewässern die Hochseenaufnahmen gemacht. In der Aufnahme des Films war ein Personal von ungefähr 250 Köpfen beteiligt, das sich aus Berliner Kinoshausbesitzern und aus Mitgliedern der Theater in Greifswald, Stralsund und Rostock zusammensetzte.

Bücherchau.

Friede auf Erden. Von Rudolph Straß. 100. Band der „Kriegsbücher“, Berlin, Ullstein & Co. Preis 1 M und 35 Pf. Leuerungszuschlag.

Niemals konnte der Roman von Rudolph Straß so tief wirken wie in unseren Tagen, von denen er sich abhebt als ein meisterliches Kontrastgemälde deutscher Zwietracht, deutscher Zerrissenheit. Die letzte Schlacht im Dreißigjährigen Krieg, das Treffen bei Zusmarshausen an der Donau, wo die Kaiserliche Armada den Konföderierten unterlag, ist der geschichtliche Stoff des Buches. Und auch wie die Figuren Balkenkeinscher Generale recht im Einklang seiner Charaktere die des Feldobersten von Habstein da, des ruhmlosen Kriegsmanns, der von der Klosterruine zu Lilly entlassen ist und von nichts mehr als von Schlacht und Verwüstung. Ein seltsames Erlebnis wandelt ihn um, ein Frauenbild, das er im halbversteigerten Mauerwerk einer Burg sieht, zwischen Geröll und Brandbeuten; und diese Vision ist bei ihm in der Stunde, da er blutend unter dem Sternhimmel daliegt, und läßt auch nicht von ihm, als er wieder erwacht. Das schwere Trauen des Krieges will verstimmen, Trompeten blasen im Rathaus, in den Gassen von Augsburg, ein kaiserlicher Herold kündigt den Frieden allen deutschen Ländern. Glockenläuten und Jubelsturm sind der brausende Vorklang einer neuen Zeit, sind der Straßschen Erzählung machtvoll und die Herzen aufrüttelndes Finale.

Kurhaus.

Freitag, 14. Juni. Morgens 8—9 Uhr an den Quellen. Choral: Allein Gott in der Höh' sei Ehr.

Marsch. Auf Kommando Schrammel  
Ouverture: Banditenstreich Suppe  
Walz r. Mädel schau Millböcker  
Niederländisches Dankgebet Valerius  
Potpourri: Die Verlobung Offenbach  
Nachmittags von 4 1/4—6 Uhr.  
Marsch. Rann an den Feind Blankenburg  
Ouverture: Flode maus Strass  
Fantasie: Der Troubadour Verdi  
Cza: das Der Geist des Wojewoden Grossman  
Ouverture: Preziosa Weber  
Walzer. Estudiantina Waldtonfel  
Ungarische Tänze 5 und 6 Brahms  
Abends 8 1/4—10 Uhr.  
Matrosen Marsch Blon  
Ouverture: Yelya Reissiger  
Fantasie: Der Postillon Adam  
Spielmannstüchchen Förster  
Ouverture: Das Nachtlager Kroutzer  
Walzer. Frauenlob Aletter  
Potpourri: Der Bettelstudent Millböcker

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde

Gottesdienst	8.30 Uhr
Morgens	9
Nachmittags	4
Sabbatabend	10.30
In den Werktagen	
Morgens	8.00 Uhr
Abends	8.30

Heutiger Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. Juni. (WB.) Amtlich.

Westlich Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Zeitweilig auslebende Artilleriekämpfe. Vertikale Infanteriegefechte. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von Royon führte der Franzose erneut starke Gegenangriffe beiderseits der großen Straße Roye—Strees—St. Denis. Unter schwersten Verlusten brach auch dieser Ansturm zusammen. Mehr als 60 Panzerwagen liegen zertrümmert auf dem Kampffeld. Die Gefangenenzahl ist auf über 15 000 gestiegen; die Beute an Geschützen beträgt nach bisherigen Feststellungen mehr als 150. Bei Abwehr der feindlichen Gegenangriffe fielen einige unserer bis in die vorderen Infanterielinien hinein aufgeführten Geschütze in Feindeshand. Nördlich der Aisne drangen Sturmabteilungen in die feindlichen Gräben. Südlich der Aisne griffen wir nach starker Artilleriewirkung den Feind an und warfen ihn aus seinen Linien östlich von Cury—Dommes über diese Orte hinaus zurück. Nördlich von Corcy wurde der Savièresgrund vom Feinde gesäubert. Wir machten mehr als 1500 Gefangene. Mehrfach wiederholte feindliche Angriffe nordwestlich von Chateau Thierry brachen verlustreich zusammen.

In den beiden letzten Tagen wurden 35 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Hauptmann Berthold und Leutnant Wenthoff erangen ihren 33. Oberleutnant Schleich seinen 29. und 30. Leutnant Beejens seinen 20. und 21. Hauptmann Reinhardt seinen 20. Luftstige.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

**Spar- und Vorschußkassen**  
zu Homburg v. d. Höhe.  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
Audenstraße No. 8.  
Reichsbank Giro-Konto, Giro-Konto Dresdner Bank  
Postsparkonto No. 588 Frankfurt a. M.  
Geschäftskreis nach den Bestimmungen unserer Verordnungen  
geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.  
**Sparkassen-Verkehr**  
mit 1/2 und 4/5iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15.  
des Monats. Koulante Bedingungen für Rückzahlungen.  
**Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.**  
Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust  
im Falle der Auslosung.  
**Wechsel-, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr**  
gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren, u. sonstigen  
Sicherstellungen. **Postsparkassen-Verkehr** unter No. 588 Post-  
sparkassenamt Frankfurt a. M. **An- und Verkauf von Wert-**  
**papieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons**  
**und Sorten. Aufbewahrung und Verwaltung von**  
**Wertpapieren gegen mäßige Vergütung.**  
Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem fest-  
und einbruchssicheren Stahlpanzer Gewölbe. **Erlei-**  
**gung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden**  
**Geschäfte** unter den günstigsten Bedingungen. **Statuten** und  
Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

**Zu verkaufen**  
eine frischmelkende Ziege (unter  
drei die Wahl). 1 Henne mit  
Küchlein, sowie 1 einjähriger  
Biegenbock zur Zucht tauglich.  
**J. S. Müller,**  
Wernborn, Uffingen.

**Zeitungsträgerin**  
für sofort gesucht  
**Karl Bender,**  
2563 Luisenstr. 4—6.

**4 Zimmerwohnung**  
mit allem Zubehör in der Fer-  
dinands-Allee per 1. Juli zu verm.  
Näheres Hafensprung 6.

Die **Naturheilkundige**  
**E. Henle**  
wohnt Wiesbaden Bahnhofstr. 6 1.  
**Sofort gesucht**  
saubere tüchtige Monatsfrau  
für einige Stunden am Tage.  
**Hotel Marg**  
Elisabethenstr. 50.

Jünger, weißer  
**Spitzhund**  
zu verkaufen.  
**Saalsburgstraße 16**

**Ruhige Familie**  
mit 2 größeren Kindern sucht  
hübsche 3 Zimmer Wohnung  
bis 1. Juli 1918. Zu erfragen  
unter 2565.

**Freibank.**  
Freitag, den 14. Juni 1918,  
vormittags 9 Uhr wird auf dem  
Schlachthof **Schweinefleisch**,  
(geschl. 30 Pfd.) zum Preise von  
1.50 pro Pfund unter Vorlage  
der rotburchstreiften Lebensmittel-  
karte und Abgabe von Fleisch-  
marken verkauft. An die Reihe  
kommen die Anfangsbuchstaben Z Y  
Bad Homburg, den 12. 6. 1918.  
**Die Schlachthofverwaltung.**

**Haus**  
der Neuzeit entsprechend eingerich-  
tet, zu kaufen gesucht. Angebote  
mit Preisangabe wolle man schrift-  
lich richten an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes unter N. 2558.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. 2539  
**Frankenstraße 2.**

**Wohnhaus**  
in unmittelbarer Nähe von Bad  
Homburg mit 3 mal  
**3 Zimmerwohnung.**  
in günstiger Lage und mit großem  
Garten, Gesamtfläche 12 Ar. 41 qm.  
unter sehr günstigen Bedingungen  
zu verkaufen. Schriftliche Anfragen  
unter 2432 vermittelt die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

**Ant. Happel**  
approbierter Kammerjäger  
Oberursel i. L., Marktstraße 2  
Telefon 56  
empfiehlt sich zur Vertilgung von  
Ämft. Ungeziefer nach der neuesten  
Methode wie Ratten, Mäusen,  
Wanzen, Käfern u. Übernahme von  
gangen Häusern im Abonnement.

**Damen-**  
und  
**Kinderhüte**  
in schöner Auswahl  
1441 **Kirdorferstr. 43**

**Engl. und franz.**  
**Sprachunterricht**  
Nachhilfe für Schüler in allen  
Fächern. Vorbereitung für Prüf-  
ungen Einj. Freiw. Dolmetscher u.  
**B. Dannhof,**  
Staatl. gepr. Sprachlehrer  
38, **Höhenstraße**

# Kurhaus Theater Bad Homburg.

**Samstag, den 15. Juni, abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr pünktlich  
Wohltätigkeits - Veranstaltung**

**zum besten der  
Ludendorff-Spende für Kriegbeschädigte i. Obertaunuskreise**

unter gütiger Oberleitung der **Frau Geheimrat v. Forckenbeck** und freundlicher Mitwirkung von **Damen und Herren** aller Kreise, **jungen Mädchen**, und **Schülern des Gymnasiums**, sowie dem **Kurorchester** unter Leitung des **Königlichen Musikdirektors Herrn Julius Schröder**.

**Eintrittskarten im Kurbüro:**

<b>Logenplatz im Parkett u. I. Rang</b>	<b>M 15.—</b>
<b>Sperrsitz Reihe 1 — 5</b>	<b>M 15.—</b>
<b>Sperrsitz hintere Reihe</b>	<b>M 10.—</b>
<b>II. Rang</b>	<b>M 6.—</b>
<b>Galerie res. Platz</b>	<b>M 3.—</b>
<b>Galerie</b>	<b>M 1.—</b>

**Vortragfolge 50 Pfennig.**

## Warmes Herz, offene Hand

**unsern Kriegsbeschädigten!**

### Gib zur Ludendorff-Spende!

## Zuverlässiger Arbeiter

für fahrbare Brennholzschneidmaschine gesucht.

**Karl Sutor,**

Homburg-Kirdorf Ufingerweg 8.

Landgräflich Hess. concess.

# Landesbank

**Homburg vor der Höhe.**

Vorschüsse auf Wertpapiere  
Ankauf von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und  
provisionsfreien Scheckrechnungen  
**Annahme von Spareinlagen**

An- und Verkauf von Wertpapieren,  
Schecks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von  
Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung v. Schliessfächern in uns. feuer-  
u. einbruchssicheren **Stahlkammer.**

**Fran Major Schenk,**  
Brendelstraße 7.

sucht ein gut empfohlenes

**Zimmermädchen**

als Ersatz für ihr Mädchen, das  
nach langjähriger Tätigkeit noch  
Haufe mußte. 2580

**2 junge oder ältere  
Hilfsarbeiter**

gesucht. Ph. Störkel, Sattlerei.

**Für die Drahtflechterei  
einen kräftigen Mann**

dauernd gesucht. 2586

**K. Boppel,**  
Elisabethenstraße 19a.

**Anständige Frau**

gesucht zur Führung des Haushalts  
eines einzelnen Herrn.

Näheres zu erfragen  
2584 Elisabethenstraße 22, I.

## Saatbohnen

gibt noch ab 2578

**Städtische  
Gartenverwaltung  
Wiesbaden.**

Silberne  
**Damenuhr**

verloren. 2588

Gegen Belohnung abzugeben

**Rindische Stiftstraße 4.**

**Zu verkaufen:**

1 Rucksack, 1 Jagdbüchse, 3 Jagd-  
flüßle. Zu erst in der Geschäfts-  
stelle unter 2587.

**2 guterhaltene  
Sprungrahmen**

mit dreiteiliger Koffhaarmotore so-  
wie 1 großer polierter

**Kleiderschrank**

zu verkaufen.

**Kirdorf,**  
2579 Am Schwefelsteinhaus 1.

Zuverlässige, saubere  
**Monatsfrau**

für den Nachmittag gesucht. Zu er-  
fragen unter 2555.

**Ein sauberes Mädchen**  
welches etwas kochen kann für die  
Stüche gesucht.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle  
des Blattes unter 2570.

## Betr. Verfütterung von Brotgetreide im grünen Zustande.

Auf meine Bekanntmachung vom 16. Mai 1918 (Kreisblatt N. 59)  
betr. das Verbot des Mähens und Verfütterns von Brotgetreide weise  
ich erneut hin und mache darauf aufmerksam, daß auch Mischungen von  
Brotgetreide mit Gerste von dem Verbote getroffen werden.

Die Ortspolizeibehörden ersuche ich um wiederholte Veröffentlichung  
und genaue Ueberwachung. Ausnahmen von dem Verbote dürfen nur in  
Fällen dringender wirtschaftlicher Not bewilligt werden.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 7. Juni 1918.

**Der Königliche Landrat.**  
J. B. Häble.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kennt-  
nis gebracht.

Bad Homburg, den 12. Juni 1918.

2575

**Polizeiverwaltung.**

Nach § 2 der Verordnung über die Brennstoff-Ver-  
sorgung der Stadt Bad Homburg vom 8. 5. 1917  
darf Lieferung von Kohlen, Coks oder Briquets nur  
gegen Abgabe einer Homburger Kohlenmarke für jeden  
Centner erfolgen.

Lieferung von mehr als 2 Ctr. Brennstoff ist nur ge-  
gen Bezugsschein gestattet.

Bei Zuwiderhandlungen kann Gefängnisstrafe bis zu  
6 Monaten oder Geldstrafe bis zu Mk. 1500 verhängt  
werden.

Diejenigen Haushaltungen, welche mit der Ablieferung  
der Kohlenmarken für die im April, Mai und Juni be-  
zogenen Kohlen, Coks oder Briquets noch im Rückstand  
sind, werden aufgefordert, die fälligen Kohlenmarken  
schleunigst an die Ortskohlenstelle abzuliefern.

Auf den Marken ist Name und Wohnung des Ab-  
senders zu vermerken.

Bad Homburg, den 10. 6. 18.

2581

**Der Magistrat.**

## Ludendorff-Spende

Ferner gingen ein:

Steuerrat Schmidt hier M 10.—, Frau San.-Rat Dr. Zurbuch M 10.—,  
Else Marie Landmann hier M 30.—, Sammlung „Taunusbote“ M 335,  
Wilhelm Köbig, Gonsenheim M 1000.—, Gemeinde Neuenhain M 222,35,  
Gemeinde Schönberg M 348 10, Bauunternehmer Christian Lang hier 5.—,  
Stabsarzt Schellenberg, Ruppertsheim M 30.—, Fabrikant Frd. Busch  
hier M 200.—, Wilhelm Dschmann & Sohn, Kellheim M 100.—,  
Geschw. Rübmann, hier M 10.—, Frau Julie Nagel, hier M 50.—,  
Beamte der Ortskrankenkasse M 10.—, Frau Anna Sauerbrel, hier M 50.—,  
Frau Professor Fischer M 5.—, Oberlehrerin M. Staude M 10.—,  
Direktor Fr. Küßing M 30.—, Fr. Dannhof M 20.—, Frau Major  
Find M 50.—, Frau Major Preuß M 50.—, Geh. S.-R. von Noorden  
M 50.—, Herm. Berninghaus, Oberursel M 2000.—, L. W. v. Gant,  
Oberursel M 300.—, Ignaz Berger, Oberursel M 300.—, Carl Höhrlich,  
Oberursel M 500.—, F. J. Reister, Oberursel M 300.—, E. Osterlath,  
Oberursel M 300.—, Direktor W. Cunn, Oberursel M 1000.—, Arbeiter-  
schaft der Neuen Industriewerke Oberursel M 151,10, Frau Mumm v.  
Schwarzenstein, Cronberg M 2500.—, Alfred Mertou, Cronberg M 2000.—

**Bankkonto: Kreis-Sparkasse Bad Homburg.** 2568

**Zeichnungsstellen: Alle Banken, Zeitungen, Kurbüro.**

Ein zweirädiger

## Federhandkarren

mit Patentachsen, graue Farbe mit Namen Gedr. Diefen-  
bach, Homburg v. d. Höhe, am 12. Juni zwischen 12 bis 1  
Uhr am Personenebahnhof g e s t o h l e n worden.

Wiederbringer oder wer richtige Auskunft geben kann  
erhält zehn Mark Belohnung. 2589

**Schloßhotel.**

## Städt. Historisches Museum.

Von **Sonntag, den 9. Juni 1918**

sind für die Besichtigung des Städt. Museums folgende  
Tage und Stunden festgesetzt:

**Dienstag, Freitag und Sonntag**

**von 10 bis 12 Uhr**

**Mittwoch von 3 bis 6 Uhr**

Eintrittspreis

**an Wochentagen 30 Pfg. an Sonntagen 20 Pfg.  
Für Vereine u. Gesellschaften je 10 Pfg. die Person.**

**Der Vorstand.**